

Berufe im Aufbruch

Nur mit dem Handwerk kann die Energiewende gelingen. Die DHZ zeigt, wo Handwerker im privaten Sektor überall tätig sind **VON FRANK MUCK**

Was wäre die Energiewende ohne das Handwerk. Die DHZ-Redaktion hat illustrativ umgesetzt, was handwerkliche Energieberufe allein im Privaten rund um Haus und Auto leisten können, um den Weg in eine CO₂-neutrale

Energieerzeugung und einen ebensolchen Verbrauch zu ebnet.

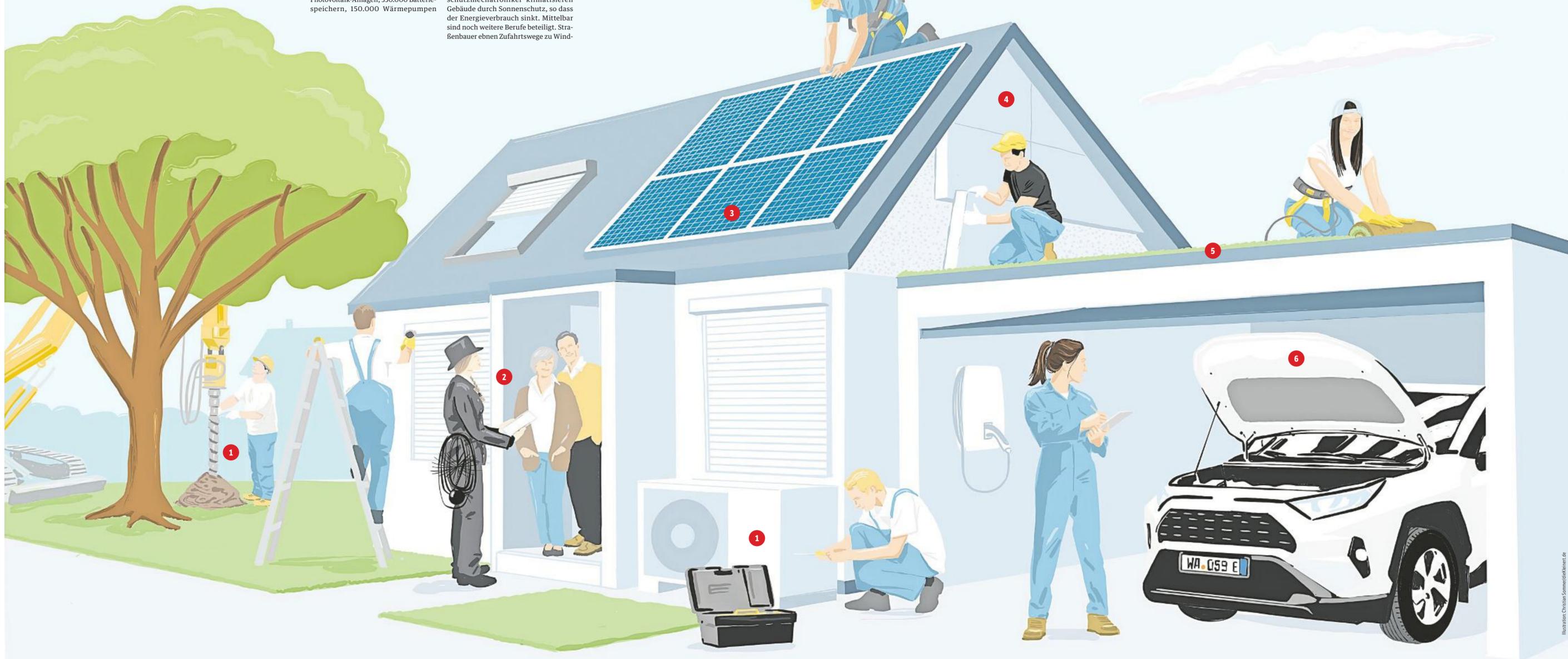
Derzeit arbeiten laut Zentralverband des Deutschen Handwerks rund 490.000 Handwerksbetriebe mit mehr als 3,1 Millionen Beschäftigten in knapp 30 Gewerken täglich am Erfolg der Ener-

gie-, Wärme- und Mobilitätswende. Darunter gibt es allseits bekannte Klimaberufe wie den Heizungsinstalleur, der die Wärmepumpe einbaut oder den Elektrotechniker, der eine Photovoltaikanlage in Betrieb nimmt. Allein die Elektrohandwerke waren nach Auskunft ihres Zentralverbands im vergangenen Jahr an der Installation von 550.000 Photovoltaik-Anlagen, 350.000 Batteriespeichern, 150.000 Wärmepumpen

sowie 380.000 Ladestationen und 440.000 Ladepunkten beteiligt.

Daneben gibt es eine Vielzahl weiterer Handwerksberufe, die unverzichtbar sind für die Umsetzung der klimapolitischen Ziele. Kraftfahrzeug- und Zweiradmechaniker warten Elektrofahrzeuge. Brunnenbauer machen Geothermie nutzbar. Rollladen- und Sonnenschutzmechaniker klimatisieren Gebäude durch Sonnenschutz, so dass der Energieverbrauch sinkt. Mittelbar sind noch weitere Berufe beteiligt. Straßenbauer ebnet Zufahrtswege zu Wind-

rädern; Schreiner und Glaser sorgen für die energetische Sanierung von Fenstern und Türen. Land- und Baumaschinenmechaniker halten hochtechnisierte Landmaschinen fit, mit denen die Landwirtschaft effizienter wird und so Ressourcen und Klima geschont werden.



1 36,6 Milliarden Euro

wurden 2023 in Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien investiert (2022: 22,3 Milliarden Euro). Die stärksten Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr waren bei Photovoltaik und Geothermie/Umweltwärme mit einem Schwerpunkt bei den Wärmepumpen zu verzeichnen.

Quelle: Umweltbundesamt

2 134.921 Anträge

auf Förderung einer Energieberatung haben im Jahr 2022 Eigentümer von Wohngebäuden beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gestellt. Die Zahl stieg damit deutlich gegenüber dem Vorjahr (73.807), fiel im vergangenen Jahr jedoch auf 119.716 und lag im ersten Halbjahr 2024 schon wieder bei 79.984. Allerdings herrschte im Frühjahr Unklarheit über die Weiterführung der Förderung. Mittel wurden nur verzögert freigegeben.

Quelle: BAFA

3 3,7 Millionen Photovoltaikanlagen

stellten Ende 2023 mit rund 82,2 Gigawatt den größten Anteil der installierten Leistung bei den erneuerbaren Energien.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

4 13 Prozent

beträgt das Minus, um das die Investitionen in energetische Sanierung von Gebäuden seit dem Jahr 2011 preisbereinigt gesunken sind. Seit 2017 steigen die Investitionen in die Dämmung von Wohn- und Nichtwohngebäuden, wertmäßig der wichtigste Sanierungsbereich, wieder und liegen 2022 nominal um knapp 2,5 Milliarden Euro höher als 2011. Preisbereinigt haben sie das Niveau allerdings nicht wieder erreicht.

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

5 8,7 Millionen Quadratmeter

Das ist der Flächenzuwachs an Gründächern in Deutschland im Jahr 2022. Dachbegrünungen gelten als ein Mittel gegen sich verändernde Klimabedingungen. Im Rahmen von Schwammstadtkonzepten dienen sie dazu, die Folgen von Extremwetterereignissen wie Starkregen, Hitze und Trockenheit zu mildern.

Quelle: Marktreport Gebäudegrün

6 524.219 Elektroautos

wurden im Jahr 2023 neu zugelassen. Damit wuchs die Zahl der Neuzulassungen reiner Elektroautos lediglich um knapp 50.000 gegenüber dem Vorjahr. Das entspricht 18,4 Prozent der neu zugelassenen Pkw.

Quelle: Kraftfahrtbundesamt

28 Prozent

betrug 2023 der Anteil der Windenergieanlagen an der gesamten Stromerzeugung. An Land wurden im vergangenen Jahr rund 119 und auf See rund 23,9 Terawattstunden erzeugt, insgesamt also rund 143 TWh.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

721 Milliarden Euro

müssen laut Fortschrittsmonitor der Unternehmensberatung EY und des Bundesverbandes Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) bis 2030 in Energieerzeugung, Stromnetze, Wasserstoffwirtschaft sowie Wärme und Verkehr investiert werden, um den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung bis 2030 auf 80 Prozent anzuheben und die Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1990 um 65 Prozent zu senken.

Quelle: Fortschrittsmonitor EY und BDEW

52 Milliarden Euro

jährlich und damit 1,5 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung werden in die Energiewende investiert. Von dem Geld profitieren vor allem die Hersteller der Investitionsgüter, beispielsweise von Windturbinen, Solarpaneelen oder die Hersteller von Prozessanlagen für Elektrolyse.

Quelle: Fortschrittsmonitor EY und BDEW

Illustration: Christian Sommerfeld/Kleinert.de